

# WEIHNACHTEN 2006

**“Hoffen heißt,  
an das Abenteuer der Liebe glauben,  
Vertrauen zu den Menschen haben,  
den Sprung ins Ungewisse tun  
und sich ganz Gott überlassen.”**

**Helder Camara**

## **Liebe Freunde!**

Wieder ein Jahr geht dem Ende zu, und man hat fast den Eindruck als wenn die Zeit an einem vorbei eilt. Die DAHW kann im Januar kommenden Jahres auf 50 Jahre Geschichte zurückblicken und wir im Mato Grosso auf 28 Jahre. Für die DAHW bedeutet das, mehr als 2.1 Millionen Leprakranke wurden durch die Unterstützung der DAHW geheilt, allein in Brasilien 160.000.

Unter diesen Zahlen kann man sich vielleicht wenig vorstellen, doch für diese Leprakranken hat die Hilfe verhindert, dass sie zu Verkrüpplern wurden, von der Gesellschaft ausgeschlossen und somit der Sozialhilfe zur Last fallen. Damit wurde wirtschaftlicher Schaden verhindert und die Entwicklung in diesen Ländern gefördert. Dieser Erfolg der DAHW ist nicht nur den Fachkräften vor Ort zu verdanken, sondern allen Ehrenamtlichen in Deutschland, die durch deren selbstlosen Einsatz deren Freizeit für das Wirken der DAHW aufopfern.

Viele fragen sich, ob es denn überhaupt noch einen Sinn hat zu helfen, vor allem da man in den letzten Jahren häufig Meldungen in der Presse lesen konnte, das Lepra in vielen Ländern kein Problem mehr sei. Die Weltgesundheitsorganisation – WHO hatte in den letzten 10 Jahren durch massive Kampagnen zur Eliminierung der Lepra erheblich dazu beigetragen. Vor allem auf Grund der massiven Kampagne der WHO haben vor allem die Länder mit hoher Leprarate, wie Indien und Brasilien grosse Anstrengungen unternommen, das Ziel der WHO – weniger als einen Leprakranken pro 10.000 Einwohner - zu erreichen. Es wurden Säuberungsaktionen der Krankenregister durchgeführt, Patienten die mehr als ein Jahr nicht zur Behandlung erschienen, wurden aus dem Register genommen. Die Behandlungszeit der multibazilären Falle (ansteckend) wurde von 24 Monaten auf 12 Monate reduziert, womit man dem angestrebten Ziel um die Hälfte näher kam, obwohl die Zahl der neuen Leprafälle vor allem in Brasilien stiegen. Die WHO hat das angestrebte Ziel Ende 2005 nicht erreicht und hat mit der Neubesetzung des Leprakoordinator's seine Strategie geändert. Sie kamen zur Einsicht, dass Lepra auf kurze Sicht nicht eliminierbar sei und dass man sich auf eine lange Zeit mit gut organisierten Lepraprogrammen integriert in den Basisgesundheitsdienst einstellen muss.

Doch Brasilien und Indien halten an deren Eliminierungskurs fest und zur Überraschung aller erklärte Indien Anfang 2006 das Eliminierungsziel erreicht zu haben. Erstaunlicherweise fiel die Zahl der Neuerkrankungen in Indien um fast 100.000 innerhalb eines Jahres, was viele Experten in Epidemiologie die Haare zu Kopf stehen liess, weil es keiner Logik entspricht. Die Zahl der neuen Leprafälle auf Grund der langen Inkubationszeit sinkt nur sehr langsam, nachdem ein optimales Lepraprogramm erreicht wurde und auch alle Leprafälle registriert werden. In Ländern mit erheblichen Problemen in der Gesundheitsversorgung und sozialen Problemen, wie Indien und Brasilien, kann man kaum von einer Verbesserung der Lage ausgehen.

Brasilien will auf keinen Fall hinter Indien stehen und treibt seine Eliminierungspolitik radikal voran. Auch in Brasilien sank laut Bundesgesundheitsministerium die offizielle Zahl der Neuerkrankungen um fast 10.000 innerhalb eines Jahres, während einige Bundesländer eine steigende Tendenz von neuen Fällen zeigen. Die Bundesstaaten Mato Grosso und Maranhao, beide DAHW-Projekte, verzeichneten eine Zunahme der neuen Fälle von 7% (3.700 Mato Grosso und 5.500 Maranhao, Brasilien 39.000).

Obwohl immer wieder von den Regierungen beteuert wird, dass bei Erreichen des Eliminierungsziel die Lepraaktivitäten nicht reduziert werden würden, und die Kontinuität der Lepraaktivitäten integriert in den Basisgesundheitsdienst garantiert, zeigt die Realität einen Rückzug der Gesundheitsbehörden aus dem Lepraprogramm.

Der weltbekannte kanadische Leprafacharzt und Chirurg, ein guter Freund und Berater unseres Lepraprogrammes in Brasilien, empfahl bei einer Tagung, die Leprabücher für die Enkelkinder aufzuheben, weil dann, wenn die Lepra wieder als grosses Problem erscheinen wird, keiner mehr eine Ahnung von Lepra haben wird.

Bisher habe ich nur von den Leprakranken gesprochen, die in medikamentöser Behandlung sind. Ein weit grösseres Problem sind die Leprakranken, die in keiner Statistik mehr aufgeführt werden, doch weiterhin die Gesundheitsdienste in Anspruch nehmen. Es sind Leprakranke, die die medikamentöse Behandlung schon abgeschlossen haben, doch wegen schwerer Leprareaktionen, die bis zu 7 Jahren nach Abschluss der Behandlung auftreten und noch schwere Körperdeformierungen verursachen können, oder Leprakranke, die mit Körperdeformierungen entlassen wurden. Weltweit schätzt man ca. 3- 4 Millionen und in Brasilien 100.000.

Das brasilianische Gesundheitsministerium bereitet zusammen mit den Leprahilfswerken der ILEP (internationaler Dachverband der Leprahilfswerke) ein Rehabilitierungsprogramm zur Versorgung dieser Patienten mit chirurgischer Rehabilitierung und Krankengymnastik vor. Die DAHW wird diese Aktivitäten in den 8 Bundesländern, wo sie Projekte unterhält, unterstützen.

Welche Leiden sich hinter den Nummern der Statistik verbergen, können die Gesundheitsbürokraten wohl kaum verstehen. Die Geschichte von Frau Raimunda Ribeiro Feitosa ist ein Beispiel von vielen:

Frau Raimunda Ribeiro Feitosa, 52 Jahre, lebt im Armenviertel Vila Olinda in Rondonópolis. Vor einigen Monaten erhielt sie ein Haus von der Caritas der Diözese von Rondonópolis. Zuvor lebte sie in einer primitiven Bretterhütte, die Kinder mußten auf dem nackten Lehmboden schlafen. Es gab weder WC noch Dusche und die Erdstraße überzog in der Trockenzeit alles mit rotem Staub und in der Regenzeit verwandelte sich alles zu Schlamm. Strom und Wasser gab es zuvor nicht, nun hat sie ein kleines Haus aus Ziegelsteinen gebaut, ca. 30m<sup>2</sup> mit Wasser und Stromanschluß. Unser Lepraprojekt in Rondonópolis arbeitet eng mit Kolping, mit dem Sozialdienst der Diözese - Pastoral Social, Pastoral da Criança und Saude zusammen.

Frau Raimunda begrüßt mich in ihrer neuen Bewohnung, sie kann sich nur noch mit Krücken bewegen, da eine schwere Muskelerkrankung am linken Bein ihr das Gehen erschwert. Eine fast unertragbare Hitze von 40° C brennt unerträglich auf das kleine

Häuschen. Ein starker Wind fegt den roten Staub der Erdstraße durch die Straßen. Staub und Rauch von naheliegenden Bränden verschärfen die kritische Situation wegen der niedrigen Luftfeuchtigkeit, denn es hat seit mehr als 3 Monaten nicht mehr geregnet. Viele Menschen, vor allem Kinder leiden deshalb an Bronchitis, einige an Lungenentzündung.

Vor mehr als 13 Jahren erkrankte Raimunda an der schweren Lepraform - die lepromatöse Form, die ansteckende Lepra. Zwei Jahre zuvor bemerkte sie Gefühlsverlust an den Fingern und hatte große Schmerzen an den Fingergelenken. Sie besuchte mehrere Ärzte während zwei Jahren, doch keiner dachte an Lepra. Allesmögliche wurde behandelt, wie Reumatismo, Allergie und Hautpilz. Sie war verzweifelt, weil die Probleme zunahmen. An Füßen, Händen und Gesicht bildeten sich schmerzhaftige Schwellungen, rote Knoten traten am Körper auf. Doch eines Tages hörte sie eine Sendung über Lepra im Rundfunksender Radio Club von Rondonopolis und am nächsten Tag besuchte sie das Zentrum, wo sie sofort vom Arzt untersucht wurde, der die Diagnose Lepra stellte. Sie begann sofort mit der Leprahandlung. Anfangs hatte sie große Sorgen und Angst, sie meinte sie würde sterben und dachte ihre Kinder zu verlassen. Doch mit der Behandlung verbesserte sich ihr Zustand und nach zwei Jahren wurde sie aus der Behandlung als geheilt entlassen. Sie war überaus glücklich. Zwei Töchter, ein Sohn und ein Enkelkind erkrankten an Lepra, sie wurden von der Mutter angesteckt.

Nach Abschluß der Behandlung 1995 hatte sie mehr als 10 Jahre schwere Leprareaktionen mit Nervenentzündungen, die ihr rechtes Bein zerstört haben, so daß sie nur mit Krücken gehen kann. Obwohl sie als geheilte Leprapatientin aus der offiziellen Statistik herausgenommen wurde, benötigte sie all die Jahre die Hilfe des Lepradienstes. Sie ist eine Frau gekennzeichnet vom Leiden, vom Kampf ums tägliche Überleben, doch sie hat nicht aufgegeben. Sie hat sich auch jetzt nicht entmutigen lassen, als am 6. Juli 2006 der Arzt in Rondonopolis ihr mitteilte, daß sie wieder an Lepra erkrankt sei – eine Zweitinfektion – und wieder 2 Jahre behandeln muß.

Sie teilt ihr kleines bescheidenes Haus am Rande der Stadt von Rondonopolis in der Favela Olinda mit zwei Töchtern (12 und 16 Jahre), einem Sohn (20 Jahre) und einer Enkelin (10 Jahre). Sie sorgt für Lebensunterhalt mit ihrer bescheidenen Rente von ca. US\$ 150/Monat. Der Mann hat die Familie verlassen.

In den letzten Jahren war ich häufig in Deutschland zu Vortragsreisen. Immer wieder wurde ich angesprochen, meine Geschichte in einem Buch zu veröffentlichen. Da ich jedoch keine Ahnung habe, ein Buch zu schreiben, kam die Idee nicht voran, bis zu jenem Tag, als mich im Februar dieses Jahres während meiner Vortragsreise in Deutschland der Journalist Rolf Bauerdick anrief. Er interessierte sich für das Buch und bot sich an, es zu schreiben. Frau Brigitte Winter aus Gelnhausen stellte den Kontakt zum Herder Verlag her und nach dem dieser ebenfalls Interesse zeigte, besorgte die Leiterin der Öffentlichkeitsabteilung der DAHW, Frau Renate Vacker und mein Freund Franz-Josef Beringer aus Hitzhofen die notwendige finanzielle Unterstützung. Herr Rolf Bauerdick besuchte mich noch in Deutschland, wo wir an einem Wochenende das Exposé für den Herder Verlag erarbeiteten und für weitere zwei Wochen in Brasilien, wo er die Aufnahmen durch viele Gespräche für das Buch machte.

Nun das Buch ist praktisch fertig und wird im März durch den Herder Verlag herausgebracht.

Kurz die Anzeige des Herder Verlages:

**Göbel, Manfred**

**Grösser als die Furcht ist die Liebe – Mein Einsatz gegen die Lepra.**

herausgegeben von Bauerdick, Rolf

13,9 x 21,4 cm, 224 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag, WG: 1-160

Ca.-Ladenpreis € 19,90 / SFr 34.90 / €[A] 20,50

ISBN-10 3-451-29369-2, ISBN-13 978-3-451-29369-6, Verlag Herder Freiburg,

*Erscheinungstermin: März 2007*

**Die Geschichte von einem, den Abenteuerlust in die Fremde zog - und der sich selbst fand.**

**Er suchte den Nächsten und fand sich selbst**

**Vorschautext**

„Niemand hat hier auf mich gewartet“, das ist die erste Erfahrung des jungen Mannes, der nach Brasilien auszog, um Entwicklungshelfer zu werden - mit Touristenvisum, dürftigem Gepäck und im Kopf das Gedankengut Che Guevaras. Vor Ort trifft Manfred Göbel auf die harte Wirklichkeit: Verwahrloste Familien, Menschen im Würgegriff des Militärs und brutaler Drogenmafia, eine skandalöse Kluft zwischen Arm und Reich, Korruption - und die Leprakrankheit als dunkler Schatten über allem. Doch gerade hier, wo das Elend am größten ist, geschehen Wunder. Er wollte ändern helfen - und fand sich selbst. Bei den Ärmsten fand er zu einer tiefen Spiritualität und zum Sinn seines eigenen Lebens. Keine Mutter Teresa und kein entrückter "Gutmensch", sondern einer, der sich auf das Leben einlässt. Klar und glaubwürdig. Und der zeigt: Es lohnt sich.

**Vorschau-Autorenavita**

Manfred Göbel lernte den Beruf eines Krankenpflegers, seit 1979 Entwicklungshelfer in Brasilien. Als Repräsentant der DAHW hat er über 70.000 Leprakranke geheilt. Träger des brasilianischen Menschenrechtspreises, Ehrenbürger des Bundesstaates Mato Grosso, Gesundheitsberater der brasilianischen Regierung. Träger des Bundesverdienstkreuzes. Er lebt mit seiner brasilianischen Ehefrau, einer Ärztin und Lepraexpertin, in Cuiabá, der Hauptstadt von Mato Grosso.

Rolf Bauerdick, geb. 1957, studierte Literaturwissenschaft und Kath. Theologie. Journalist und Fotograf. Seine Text- und Bildreportagen erschienen im Stern, Brigitte, Spiegel, Natur, National-Geographic, Playboy, El pais, Capital. Zahlreiche Preise.

Mein Autorenhonorar habe ich an die DAHW abgetreten. Wer also das Buch kauft, unterstützt auch unsere Lepraarbeit.

Ich bin vom 21. April bis 21. Mai in Deutschland, wo ich an der 50-Jahr-Feier der DAHW teilnehmen werde und auch in einigen Städten mein Buch durch Autorenlesungen vorstellen werde. Genaueres darüber kann die Öffentlichkeitsabteilung der DAHW mitteilen.

Euch allen möchte ich ein frohes gesegnetes Weihnachten und ein erfolgreiches Neues Jahr wünschen.

Ein herzliches Vergelt`s Gott!

Euer

Manfred